



Das 80-köpfige Springerfeld präsentiert sich den zahlreichen Fotografen

SKISPRUNG-SPEKTAKEL IN DER MARK BRANDENBURG

Dieser 4. November 2001 wird wohl in die Annalen der ältesten Kurstadt Brandenburgs eingehen. Fast 1.500 Zuschauer erlebten bei herrlichem Spätsommerwetter in Bad Freienwalde, ca. 40 km nordöstlich von Berlin, eine Skisprungveranstaltung der Extraklasse. Zuvor wurde im Beisein zahlreicher Vertreter aus der Bundeslandes- und Kommunalpolitik, sowie aus dem Bereich des Sports die Einweihung der neuen Mattenschanzen-Anlage (K10 und K20) »Papengrund« vorgenommen. Und das von keinem Geringeren als dem einstigen Skiflugweltrekordler von 1983 (181 m) und Olympiamedaillengewinner von 1984 (Bronze) und 1988 (Silber), dem heute 37-jährigen Pavel Ploc aus Harrachov in Tschechien.

Rund 500.000 DM mobilisierte der Verein für dieses Projekt. Der Präsident des LSV Brandenburg, Rudi Tenner, eröffnete diese erste offene Landesmeisterschaft Brandenburgs im Spezialsprunglauf und in der Nordischen Kombination der Schüler 8 bis 14 männlich und weiblich. Fast 80 Mädchen und Jungen aus zwölf Vereinen kämpften anschließend vor einer tollen und begeisterten Zuschauerkulisse um Meter und Punkte. Mehrere Dialekte sprudelten durcheinander. Thüringer, Erzgebirgler, Bayern, Sauerländer, Tschechen und Märker nahmen an diesem Eröffnungsspringen teil. Der Jüngste, gerade mal fünf Jahre alt, freute sich über einen Drei-Meter-Satz genauso wie ein 13-Jähriger aus dem böhmischen Harrachov, der über 20 Meter ins Tal »segelte«.

Und organisatorisch klappte auch alles wie am Schnürchen. Kein Wunder, denn Wettkampfleiter Günter Lüdecke hatte mit Sprungrichterchef Jörg Brömel und Auswertungschef Ralf Krieg (beide aus Schmiedefeld) zwei absolute Fachleute in Bad Freienwalde. Auch mit der Nordischen Kombination (es wurde Cross gelau-

fen) nach der Gundersen-Methode klappte alles perfekt. Beeindruckend war, wie die Wettkämpfer (unter ihnen auch sechs Mädchen) bis auf den letzten Meter kämpften.

Zur Historie

Der Wintersportverein Bad Freienwalde 1923 e.V. wurde am 28. Februar 2001 gegründet. Trotzdem kann man hier auf eine fast 80-jährige Tradition zurückblicken. Bereits im Jahre 1923 war mit dem Bau der so genannten »Papengrundschanze« der Grundstein dafür gelegt worden, dass man schon damals das nördlichste Wintersportgebiet Deutschlands in Bad Freienwalde finden konnte. So soll auch einmal der zweifache Olympiasieger im Spezialsprunglauf von 1932 und 1936, der legendäre Norweger Birger Ruud, hier gesprungen sein.

Auf alle Fälle fanden nach der Länderauflösung im Jahre 1952 abwechselnd die Bezirksmeisterschaften im Skispringen in Rauen bei Fürstenwalde und in Bad Freienwalde statt. Es gab nur diese beiden Schanzen im einstigen Bezirk Frankfurt/Oder. Am 2. März 1958 gab es den letzten Sprunglauf in Bad Freienwalde. Der Wriezener Manfred Heisrath (am



Sieger der Schüler 13/14 und erster Rekordhalter mit 21 m war Michael Rieger aus Harrachov. Neben ihm Pavel Ploc und der tschechische Trainer und erste Skiflug-Weltmeister Dalibor Motejlek



Der 37-jährige Kerst Rölz überreicht Grüße aus Oberwiesenthal

4.11. auch zugegen) legte seinerzeit mit 34 Meter, der ihm Platz eins einbrachte, den letzten Sprung hin. Sprünge von über 40 Metern soll es hier jedoch gegeben haben. Anfang der Fünfziger Jahre wurde die Schanze sogar für internationale Wettkämpfe ausgebaut. Doch es fiel immer weniger Schnee und an Matten, wie heute, war damals noch nicht zu denken. Die Schanze geriet in Vergessenheit. Nur ihre alten Betonstützen erinnern an ein Kapitel, das jetzt fortgeführt wird. Mit dem Bau dieser zwei modernen Schanzen, ausgestattet mit Keramikspuren und Kunstmatten aus Finnland, realisierten die Mitglieder des WSV 1923 erst einmal erfolgreich das erste Ziel des Vereins, der im Juni 2001 auch Mitglied im LSV Brandenburg wurde.

Text und Foto: Roland Strahl

Kommentar:

Erst Zweifeln, dann Staunen

Der Erfolg heiligt bekanntlich die Mittel. Sowohl auch bei der Errichtung der neuen Schanzenanlage in Bad Freienwalde. Erst zwei Tage vor dem Eröffnungsspringen gab's nämlich die Baugenehmigung für das Areal. »Entweder man geht in den Knast oder man bekommt das Bundesverdienst-

kreuz«, so lächelnd ein Zuschauer neben mir, als Landrat Jürgen Reinking vom Landkreis Märkisch-Oderland dies erwähnte und sich zugleich bei Dieter Bosse und Günther Lüdecke, den Machern dieses Projekts, bedankte. Noch treffender vielleicht sagte es der dortige Geschäftsführer des Kreissportbundes, Dieter Schäfer: »Diese beiden Männer haben etwas in die Hand genommen, das anfangs belächelt wurde und jetzt bestaunt werden kann. Im Sport gibt es eben drei Kategorien: Das sind die Verrückten, die Totalverrückten und die Superverrückten. Wer so etwas aus dem Boden stampft, gehört zweifelsohne zu den Letzteren«.

Dieser Mann hat sicherlich nicht unrecht, wenn man zudem noch die Zukunftspläne dieses stetig wachsenden Vereins (z.Z. über 50 Mitglieder) betrachtet. Auf dem Reißbrett steht nämlich schon eine Wintersportarena für 40.000 Zuschauer, eine 60 m- und 120 m-Großschanze, eine Sommerrodelbahn, ein 300 m langer Abfahrtshang, eine Snowboard-Halbpipe, eine im Winter vereisbare Skateboardanlage, ein Sessellift und ein Internat.

Jawohl, die Herren Lüdecke und Bosse wollen tatsächlich ein Leistungszentrum für Wintersportarten aufbauen. »Brandenburger, Berliner und sicher auch Talente aus Polen sollen bei uns das ganze Jahr trainieren«, erklärt Dieter Bosse. Ab 2006 soll ja bekanntlich das Frauenskispringen olympische Disziplin werden. Das Spekulieren auf ein Bundestrainingszentrum ist deshalb wohl keineswegs gleich ad absurdum zu sehen.



Siegerehrung Schüler 8: 1. J. Neumann (SV Biberau), 2. M. Ploc, 3. V. Hasek, 4. D. Havranek (alle SK Harrachov), 5. J. Haubenreißer und 6. L. Wagner (beide WSV Lauscha)

Roland Strahl